

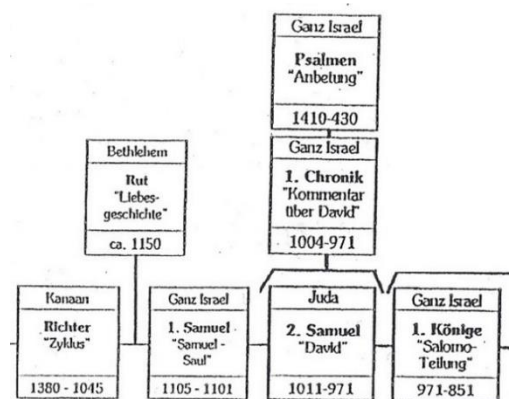
Riesenmut und Königswürde

LEKTIONEN AUS DEM LEBEN DAVIDS

„Gott erhob David zum König, von dem er bezeugte: Ich habe David gefunden, den Sohn Isais, einen Mann nach meinem Herzen, der soll meinen ganzen Willen tun“ (Apg. 13,22-23)

DAS LEBEN DAVIDS	Texte/Themen	PSALM 23	Verse/Themen
Berufung (1.Salbung)	1Sam 16,1-13	Identität Bekenntnis	1-3 Der Herr ist mein Hirte! Grüne Auen... stille Wasser... Erquickte Seele.... rechter Weg
Bestätigung am Hof und Schlachtfeld	1Sam 16,14-18,5		
Bewährung auf Flucht vor Saul	1Sam 18,6-2Sam 1	Bewährung Erfahrung Wachstum	4-5 Du bist bei mir! Trost! Tal des Todesschattens... Tisch vor meinen Feinden... Salbung und Überfluss...
Erhöhung (2. Salbung) König in Hebron	2Sam 2-4		
Erhöhung (3. Salbung) König in Jerusalem	2Sam 5-10		
Abfall und Gericht	2Sam 11-21	Läuterung Fokussierung Anbetung	6 Gnade und Barmherzigkeit... Heimat im Haus Gottes!
Gnade, Rehabilitation, Anbetung, Nachhaltigkeit	2Sam 22-24 1Kön1-2 / 1Chronik		

VORFAHREN (Ruth 4, 18–22; 1. Chronik 2, 1–15)		
Patriarchen	Abraham – Isaak – Jakob – Juda	
Ägypten	Perez – Hezron – Ram Amminadab – Nachschon	
Landnahme und Richter	Salmon – Boas – Obed – Isai – David	
FAMILIE (2. Sam. 3, 2–5; 5, 14–16; 1. Chronik 3, 5–8)		
Isais Kinder	Davids Frauen	Söhne Davids
Söhne:		
Eliab	Ahinoam	Amnon (von Absalom getötet)
Abinadab	Abigail	Kilab (starb sehr jung)
Schamma	Maacha	Absalom (von Joab getötet)
Natanael	Haggit	Adonia (von Salomon entmachtet)
Raddai	Abital	Schefatja
Ozem	Egla	Jitream
David	Bat-Schua	Schammua, Schobab, Natan, Salomo
Töchter: Zeruja (Mütter von Joab, Abisai, Asahel)	Michal	Keine
Abigail (Mutter von Amasa)	verschiedene Neben- frauen	Jibhar, Elischama, Elifelet, Nogah, Nefeg, Jafia, Elischama, Eljada, Elifelet.



Riesenmut und Königswürde

LEKTIONEN AUS DEM LEBEN DAVIDS

„Gott erhob David zum König, von dem er bezeugte: Ich habe David gefunden, den Sohn Isais, einen Mann nach meinem Herzen, der soll meinen ganzen Willen tun“ (Apg. 13,22-23)

EINLEITUNG:

Die Bibel liebt es, persönliche Geschichten zu erzählen – mit ihren Stärken und Schwächen. Geschichten, wie sie das Leben schreibt und in denen wir uns selbst wiedererkennen!

Über David erfahren wir mehr als über eine andere biblische Person (außer Jesus):

- 1 Samuel 16 – 2 Samuel 24 berichten über ihn als „prophetische Geschichte
- 1 Chronik zeigt ihn im geistlichen Licht seiner messianischen Bedeutung
- 73 von 150 Psalmen sind ihm zugeschrieben und zeigen sein Herz

Wir lesen seine Geschichte im Kontext und auf drei Ebenen:

1. Im literarischen Kontext: Wie uns die Geschichte (als „Prophetie“) erzählt wird
2. Im historischen Kontext der Geschichte Israels – Samuel, Saul, Philister...
3. Als Teil der „messianischen“ Heilsgeschichte – auf Jesus hin und von ihm her

BERUFUNG

1Sam 16,1-13; vgl. 1Chron 2,15; Mt 1,1-17; Psalm 139)

„Wer bin ich...?“ – das Geheimnis der Identität

Bin ich, was ich über mich weiß oder denke?

Oder bin ich, was andere in mir sehen oder über mich denken?

Bin ich in Gefahr, zu hoch oder zu niedrig von mir zu denken?

Bei David entdecken wir zwei Seiten seiner Identität:

A) Seine menschlich „niedrige“ Seite:

- „Wer bin ich und was ist meine Sippe...?“ (1Sam 18,18)
- Psalm 8: „Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst...“
- Der 8. und übersehene Sohn, in dem der Vater keinen König, die Brüder keinen Krieger und der König später keinen Helden erkannten
- Der jüngste Sohn in einem kleinen, unscheinbaren Städtchen („die geringste unter den Städten Judas“, vgl. Micha 5,2a/Mt 2,6a)
- Großmutter Moabiterin (Ruth), Urgroßmutter die „Hure Rahabs aus Kanaan“

B) Seine göttlich „geadelte“ Seite:

- „Ich bin wunderbar gemacht...“ (Psalm 139)
- Du bist geliebt, darum bist du! „David“ = Geliebter ... Motto: Geliebt, um zu lieben!
- Du wurdest gesucht (1Sam 13,14) und gefunden (Apg 13,22)
- Du bist, was Gott in dir sieht (1Sam 16,7) und was er aus dir machen kann (vgl. Michelangelo und der Marmorblock: „Das ist David“)

- Du bist „ein Mann nach Gottes Herzen“ – dazu berufen, seinen ganzen Willen zu tun (Apg 13,22)
- Du bist „besser als Saul“ (1Sam 15,28) und als deine Brüder (1Sam 16,6-12)
- Du bist nicht „Nummer 8“ (Anhängsel) sondern „Nummer 7“ (der Auserwählte; vgl. 1Chro 2,15)
- Du entstammst dem fürstlichen „Hause Judas“ und bist ein wesentliches Glied der prophetisch-messianischen Linie, die bei Jesus mündet (vgl. Gen 49,8-10)
- Aus deiner „kleinen Stadt Bethlehem“ wird „der Fürst kommen, der göttliche Hirte“ (Micha 5,2b/Mt 2,6b)
- Deine Urgroßmutter und Großmutter gehören beide zur Heilslinie Jesu
- Du bist gesalbt (drei mal!), um Gottes Willen in Gottes Kraft und Art zu erfüllen

Der Weg des Davids gestaltet sich – wie auch unser Weg – zwischen diesen beiden Seiten unserer Identität. Und es gilt in dem zu wachsen, wie Gott uns sieht und was er aus uns machen will!

Interessant, was kurz nach seiner ersten Salbung dem (Noch-)König Saul über David berichtet wird:
 „Da ist ein Sohn Isais, des Bethlemiters, des Saitenspiels kundig, ein tapferer Mann und tüchtig zum Kampf, verständig im Reden und schön gestaltet – und Gott ist mit ihm!“ (1Sam 16,18)

BESTÄTIGUNG

am Königshof und auf dem Schlachtfeld

Die nächsten beiden Geschichten zeigen, dass David seiner Salbung bzw. seiner göttlichen Berufung gerecht wird. Er beweist sowohl Königswürde als auch Riesenmut. Jeweils im Gegensatz zu Saul!

Saul und David sind zwei Gegensätze und verkörpern zwei Arten zu leben:

- **SAUL:** Die göttliche Berufung verspielt, Königswürde verloren – dem Bösen ergeben! Vgl. Adam und die Unheilsgeschichte der Bibel, der fleischliche Mensch!
- **DAVID:** Göttliche Berufung empfangen, darin bewährt durch Gottes Geist – dem Guten ergeben! Vgl. Seth und die Heilsgeschichte der Bibel, der geistliche Mensch! Die Art Jesu!

1Sam 16,14-23: Die Salbung Gottes bestätigt sich – am Königshof!

Als ob uns hier grundsätzlich gezeigt werden soll, wessen „Geistes Kinder“ Saul und David sind und dass David durch den Geist Gottes Saul überlegen ist...

Da wir hier am Königshof sind, soll gezeigt werden, dass wahre Königswürde nur in der Salbung Gottes und durch seinen Geist gelebt werden kann.

1Sam 17: Die Salbung Gottes bestätigt sich – auf dem Schlachtfeld!

Apropos Identität: Sein Vater sah in ihm keinen König, seine Brüder keinen Krieger, Saul keinen Helden und möglichen Schwiegersohn - und Goliath keinen Gegner... aber David machte sich um all das keine Gedanken, sondern zeigt sich vollkommen bestimmt von Gottes Sicht auf die Situation – darin kommt seine wahre Identität zum Tragen! Ihm geht es um Gottes Ehre und um Gottes Möglichkeiten!

Die Salbung Gottes erweist sich in David durch seinen Riesenmut bzw. sein Gottvertrauen; David offenbart sein Herz und seinen Glauben – im Gegensatz zu seinen Brüdern und Saul!

Der Riesenmut: Glaube setzt jeden Feind ins Verhältnis zu Gott und Gottes Möglichkeiten!

Ob der Riese Goliath heißt oder Angst oder Aggression, Tod oder Teufel – ins Verhältnis gesetzt zu unserem unbegrenzt großen und guten Gott müssen sie sich allesamt als Zwerge outen!

BEWÄHRUNG

auf Flucht vor Saul

1Sam 18,6 - 2Sam 1

Nachdem David berufen und bestätigt wurde als „König nach Gottes Herzen“, folgt nun eine längere Phase der Bewährung, bis er tatsächlich zum König über Juda und ganz Israel gesalbt wird.

Es ist der Weg des Werdens und Wachsens.

Aber auch ein Weg der Widerstände – von außen und von innen.

Es ist der Weg der Nachfolge, ein Leidensweg, der David viel kosten: Zeit und Schmerz!

David wird zeigen, wie sich die messianische Art beweist – die Art Jesu!

David wird zeigen, wie er seiner Salbung entsprechend lebt und überwindet – aus der Kraft Gottes!

Dabei kennt David **drei Arten von Feinden**:

- a) Die Philister, Goliath: grobe, offene Gottlosigkeit (die „Welt“)
- b) Saul: ein ursprünglich guter, aber von Gott verworfener Gegner unserer Berufung („Diabolo“ = will nicht nur stören sondern zerstören)
- c) Das eigene Herz im Ringen mit Verzweiflung, Angst, Stolz und Hass (die „Sünde“, das „Fleisch“)

David beweist seinen „Riesenmut“ und seine „Königswürde“ dadurch, dass er alles radikal ins Verhältnis zu Gottes Verheißungen, zu Gottes Absichten und zu Gottes Möglichkeiten stellt („Glaube“)!!!

Dabei kann David auf einen ebenso überraschenden wie wunderbaren „Bewährungshelfer“ zählen:

Jonathan („Geschenk Gottes“). Gott versorgt David mit dem **Geschenk einer einzigartigen Freundschaft**, um ihn in seiner Berufung und seinem Glauben zu stärken.

Interessant: Saul ist Davids intimster Feind und Gegenspieler – das negative Gegenstück, das ihn dazu verleiten kann, selbst zum Saul zu werden.

Jonathan als Sohn Sauls ist dagegen ein „Seelenverwandter“ und Davids Gegenüber im positiven Sinne, der ihn darin ermutigt, eben nicht zum Saul zu werden!

Von Jonathan lernen wir viel über Freundschaft:

(vgl. 1Sam 18,1-4;

- Sie lässt sich viel kosten, nimmt sich selbst zurück und kann mitunter mehr geben als empfangen
- Sie erkennt den Willen Gottes für den anderen an und bestärkt ihn darin
- Sie baut Brücken und überwindliche Hindernisse bzw. Trennungsgründe
- Sie hinterlässt Spuren und wirkt nach

(Fortsetzung: „Bewährung“)

Dass auf David eine längere Phase des Widerstands und des Wartens zukommt, hat mind. zwei Gründe:

- a) Saul als amtierender König hasst David und jagt ihn – hier wird die Natur des Feindes gezeigt
- b) Gott lässt David warten und hatte ihn noch nicht als König eingesetzt – um dessen Wesen zu zeigen und zu schleifen!

→ Saul wird nicht nur zum Typus für den Menschen, der seit Adam von Gott abgefallen ist und bei aller göttlichen Würde letztlich dem Bösen verfallen ist, sondern auch zu einem prophetischen Typus für die Verantwortungsträger des jüdischen Volkes als Gegenspieler Jesu; wie Saul versperren sie sich später gegen besseres Wissen Jesus gegenüber als dem gesalbten Messias König; in ihrer geistlichen Umnachtung steigern sie sich immer mehr in Rage gegen Jesus und töten ihn schließlich...

→ In David erkennen wir demgegenüber einen Christustypus, der vollmächtig und demütig zugleich dem Hass des einst berufenen aber verworfenen Volkes begegnet...

Was beobachten wir bei SAUL?

„Saul fürchtete sich vor David, denn der Herr war mit ihm, aber von Saul war er gewichen“ (18,12)
Saul weiß sich der Vollmacht Davids unterlegen. Seine Angst verbindet sich mit Eifersucht, gekränktem Stolz und krankhaftem Hass, der ihn zunehmend bestimmt und sich gegen David entlädt. Diese Entwicklung kann man beobachten:

- Bei Davids Triumph über Goliath wurde seine Schwäche offenbar und er sieht sich gedemütigt
- Er sieht, wie das Volk David mehr liebt als ihn, später sogar sein eigener Sohn Jonathan und seine Tochter Michal, die David vor ihrem Vater rettet (19)
- Zunächst wundert man sich über eine offensichtliche Verwirrtheit, als Saul David nicht erkennt (17:55), obwohl dieser doch schon länger regelmäßig bei ihm aus- und eingegangen war als Hofmusiker und Waffenträger (interessant: auch sein General Abner erkennt David nicht)
- Um sein Gesicht zu wahren, zollt Saul David öffentlich Respekt, gibt ihm eine verantwortliche Stellung und erfüllt sein Versprechen, ihn zum Schwiegersohn zu nehmen – allerdings nicht, ohne ihn jenseits des Rampenlichts zu demütigen, indem er ihm nicht Merab sondern Michal zur Frau gab. Gleichzeitig verlangt er von David einen Brautpreis, der erstens schon durch dessen Sieg über Goliath bezahlt war und zweitens dazu dienen sollte, David in Gefahr zu bringen und zu töten.
- Sein Entschluss, David zu töten, kann nicht lange verborgen bleiben (wie noch in Kp 18), sondern wird zunehmend öffentlich deutlich – bis David endgültig flieht und Saul ihn zum Staatsfeind Nr. 1 erklärt und ihm mit seiner Armee immer wieder nachjagt, um ihn zu töten.
- Und dennoch merkt man, dass Saul immer wieder auch Momente der Einsicht zu haben scheint, die sich aber als trügerisch erweisen – Scham ohne echte Buße, wohl eher das Eingestehen eines öffentlichen Gesichtsverlusts. (vgl. Kapitel 24 + 26)
- Und überhaupt: Saul hätte theoretisch Buße tun können, hatte sich durch das Verhalten Davids zur Umkehr leiten lassen können – aber verweigert sich dem. Als ob darin schon ein Gericht Gottes lag.
- Schließlich endet Saul sehr tragisch, indem er Selbstmord begeht (Kp. 31) und zuvor noch in seiner totalen Umnachtung eine Hellseherin aufsucht (Kp 28), um den verstorbenen Samuel um Rat zu bitten – damit bricht er Gottes und sein eigentliches königliches Gebot. Zwei Dinge erscheinen hier schier verrückt: a) er kann tatsächlich mit dem verstorbenen Samuel reden, der ihm seinen nahen Tod verheißt und b) er kommt zu Samuel, folgt damit seinem religiösen Gewissen und Instinkt, aber entgegen Gottes Geist und Gebot. Hier sind offensichtlich okkulte Realitäten aktiv.

Auf der anderen Seite beobachten wir, wie anders DAVID sich verhält:

Wo viel Schatten ist, leuchtet das Licht umso heller! Der andere Geist auf David drückt sich in einer ganz anderen Art aus:

- David dient Saul treu und ergeben
- Gepaart mit einer gewissen Unschuld, reagiert David zunächst gar nicht auf die Demütigungen und Ungerechtigkeiten durch Saul, sondern beweist ohne großes Aufsehen sein Gottvertrauen und seinen Charakter (Riesenmut und Königswürde) indem er Saul statt 100 Vorhüte einfach 200 bringt (18)
- David sucht in all dem immer wieder den Rat Gottes, auch durch Gegenüber wie Samuel (19,18f) und Jonathan.
- Anstatt eine Palastrevolte anzuzetteln und den Aufstand zu proben, weicht David aus und flieht vor Saul. Er wartet auf Gottes Zeit und respektiert Saul als den Gesalbten Gottes – sein Geheimnis ist, dass David tatsächlich immer wieder alles radikal ins Verhältnis zu Gott setzt.
- Zweimal (Kp 24 + 26) hat er die Gelegenheit, Saul zu töten und sich zu rächen – sich menschlich gesprochen, Gerechtigkeit zu verschaffen und damit auch die Herrschaft an sich zu reißen. Aber er entscheidet sich gegen diese menschliche/fleischliche Versuchung – und gerade darin beweist er seine Vollmacht und seinen messianischen Charakter (Feindesliebe).
- Am Ende wird er den Tod Sauls ebenso beklagen und den verstorbenen König öffentlich ehren (2. Sam 1)

Die beiden Berichte in 1Sam 24 + 25 zeigen als „doppelte Zeugen“ den Charakter Davids und offenbaren außerdem, dass Davids ärgster Feind nicht Saul sondern sein eigenes Herz sind. Er widersteht dem Einflüstern seiner Männer und der Verlockung des Augenblicks, die sogar noch fromm erklärt wurde („diese Gelegenheit ist von Gott“), sondern verschont Saul, bringt sich selbst und seine Männer damit in Gefahr und zeigt, dass er sich selbst radikal Gott ausliefert. Darin liegt eine ungemeine Kraft, die sich als stärker erweist, als der Hass und die Macht des Bösen, von der Saul bestimmt wird!!!

Dass David zwischendrin auch schwach wurde und Anwandlungen von Zweifel, Angst und mangelndem Gottvertrauen hatte, sogar Stolz – das sehen wir später nochmal bewusster. Er ist in Gefahr, seinem Feind Saul ähnlich zu werden und dessen Wesen Raum zu geben (dem „Fleisch“). Wir erkennen ernüchert, dass David doch noch nicht der verheißene Messias ist, so ähnlich er diesem auch schon ist. Aber was ihn schon hier auszeichnet ist, dass er Buße tut und wieder zurück kommt zu Gott.

ERHÖHUNG

2Sam 2-10

Nach den Jahren seiner Bewährung und nachdem sein Erzfeind Saul gestorben war, erfüllt sich für David endlich, was Gott ihm damals (1Sam 16) zugesprochen hatte und worauf er gewartet hatte: David wird zum König eingesetzt und zwei weitere Male gesalbt:

Als König über Juda (in Hebron) – 2Sam 2,1-11

Darauf folgt ein „langer“ und erbitterter Bruderkrieg mit dem Hause Sauls, angeführt von Abner, der den Sohn Sauls (Ischboschet) kurzerhand zum König macht – der Widerstand stirbt nicht einfach aus, sondern will seinen Anspruch geltend halten. Schließlich aber muss sich die andere Seite der Vollmacht Davids ergeben, zuerst durch Abner, der überläuft und schließlich, indem Ischboschet von eigenen Leuten ermordet wird.

Als König über ganz Israel (in Jerusalem) – 2Sam 5,1-5

Im Alter von 30 Jahren wird David endgültig König und regiert insgesamt 40 Jahre!

Zunächst erobert er Jerusalem („Stadt des Friedens“), macht diese zu seiner Hauptstadt, wo er wohnt und seine Familie erweitert und von wo aus er sein Volk regiert.

Jerusalem („Stadt des Friedens“) – dieser Friede drückt sich aus, indem David zur Ruhe kommt, erneut Angriffe der Philister abwehrt und schließlich die Bundeslade nach Jerusalem holt (Kp 6), um Gott seinen zentralen Platz im Volk zu geben.

2Sam 7 ist bezeichnend, weil Gott hier mit David einen Bund macht und seinem Hause ein ewiges Reich zuspricht. David will Gott ein Haus bauen (den Tempel), aber Gott lehnt ab und verheißt ihm stattdessen, dass Gott ihm ein ewiges Haus bauen wird!

Ein zentraler messianischer Text, der sich mit den anderen Bundesschlüssen des AT verbindet (mit Noah und der ganzen Schöpfung, mit Abraham und der ganzen Menschheit, mit Mose und dem einen Volk). Hier nun mit dem Hause Davids. Alles läuft pfeilförmig auf Christus zu, in dem sich diese vier Bundesschlüsse erfüllen! (vgl. Anlage mit Grafik)

Des Weiteren lesen wir in 2Sam 8-10, wie David sein Reich ordnet, seine Macht ausbaut und mittendrin Raum für Barmherzigkeit schafft.

Mit Kp. 10 ist David auf dem Höhepunkt seiner Karriere angekommen.

Mehr konnte er nicht erreichen. Mehr konnte man von ihm nicht erwarten.

Er schien „den ganzen Willen Gottes“ umgesetzt zu haben!

Der Knecht wird König – bzw. nur ein guter Knecht ist ein guter König!

Unfassbar, wieviel von der Art Jesu wir an ihm erkennen! Wie sehr sich seine Salbung Gottes ausdrückt und wie wunderbar der Wille Gottes sich in Davids Leben erfüllt.

ABFALL und Gericht

2Sam 11 – 21

Umso erschreckender und ernüchternder, dass mit 2Sam 11 dann der große Sündenfall Davids folgt und er als Konsequenz darauf vieles verliert, was er bis hier gewonnen hat...!

Wir sehen die Schattenseiten einer Glanzfigur.

Und die kommen zwar anscheinend überraschend daher, hatten sich aber schon länger vorgezeichnet.

Auf den Nebenschauplätzen seines Lebens hatte er Sünde zugelassen. Er hat eine persönliche Geschichte mit Unglauben und Ungehorsam, von der die Bibel auch nicht schweigt.

Wie Jerusalem über einen heimlichen Wasserkanal erobert wurde (ebenso wie Konstantinopel; vgl. Stefan Zweig in „Sternstunden der Menschheit“), so fand auch die Sünde ihren Weg über heimliche Kanäle ins Herz Davids:

- 1Sam 21: David floh zu den Priestern in Nob und wählte eine Notlüge („Saul hat mich geschickt“). Diese kostete später 85 Priestern das Leben, weil Saul sich an ihnen rächte
- 1Sam 21,11ff: David flieht ausgerechnet zu den Philistern und stellt sich dort geisteskrank, um sein Leben zu retten

- 1Sam 25: David will sich aus verletztem Stolz heraus an Nabal rächen, wird nur durch dessen Frau davon abgehalten, die später seine Ehefrau wird, weil Nabal von Gott mit einem plötzlichen Tod getroffen wird – bemerkenswert, wie Gott sich hier trotz der Laune Davids zu ihm stellt.
- 1Sam 27,1ff: Von Zweifeln und ermüdetem Gottvertrauen geplagt läuft David wieder über zu den Philistern, mit denen er einen (wenn auch halbherzigen) Deal eingeht – als Notlösung, die ihn und seine Familie in arge Bedrängnis führen würde – aber auch hier greift Gott in seiner Gnade erstaunlich ein – indem er Lösungen schafft!
- !!! 2Sam 5,13: Entgegen dem ausdrücklichen Willen Gottes im sog. „Königsgesetz“ (5. Mose 17) nimmt David sich als König viele Frauen und bereitet damit seinem Herzen einen Weg für den großen Sündenfall in Kapitel 11

2Sam 11 – der große Sündenfall Davids

Zusätzlich zu seinen „heimlichen Sünden“ (oben beschrieben) erfahren wir, dass David sich als König, am Höhepunkt seiner Macht und seiner Beliebtheit, besondere Rechte und Nachlässigkeiten zugesteht. Wir sehen bestätigt: Macht birgt große Gefahr, das Herz und die Integrität zu korrumpieren.

Erstmals geht er nicht mit in den Kampf, sondern bleibt zuhause.

Fernab des Kampfes und der Gefahr ist er (wie auch wir) empfänglicher für die Versuchung.

Die „große“ Sünde Davids

- Nicht nur, dass er sich als König eine Affäre mit einer verheirateten Frau gönnt
- Bathsheba war die Ehefrau eines seiner besten und treuesten Soldaten – Uriah gehörte zu den 30 Helden Davids (2Sam 23,39). Seine Ergebenheit beweist er, als David ihn zu einem Sonderurlaub von der Front einlädt, in der Hoffnung, dadurch seinen Ehebruch zu vertuschen indem Uriah mit seiner inzwischen von David schwangeren Ehefrau schlafen sollte... das dieser aber verweigerte aus Loyalität seinem König und seinen Mitsoldaten gegenüber...
- Bathsheba war außerdem die Tochter Eliams, eines weiteren der 30 Helden und damit außerdem die Enkeltochter von Ahitofel, einem der ergebensten und weisesten Ratgeber Davids (vgl. 2Sam 23,34); der diesen Affront nicht verzeihen kann und später deshalb die Seiten wechselt und sich mit einem perfiden Rat an Davids Widersacher Absalom an ihm rächt (vgl. 15,12 und 16,21)
- Zur „großen“ Sünde gehört außerdem, dass David es nicht beim Ehebruch belässt, sondern einen Mord anordnet an Uriah. Eine Sünde führt zur nächsten bzw. will sich durch eine größere schützen...
- Aber mehr als das: erschreckend ist, wie lange David mit seiner Sünde lebt und sich der Buße verweigert. Er heiratet die Witwe des von ihm ermordeten Uriahs und sie brachte den in Sünde gezeugten Sohn Davids zur Welt... bis dahin aber verging offenbar rund ein Jahr, bis David dann durch Nathan konfrontiert und zur Buße geleitet wurde...

Die gute Nachricht ist, dass David Buße tat und Gottes Vergebung erlebte. In dieser Situation entstand Psalm 51. Die gute Nachricht ist auch, dass Gottes Vergebung überwältigend groß war und er sogar den nächsten Sohn von Bathsheba und David mit einem Kosenamen versah (12,24-25; „Jedidja“ = Geliebter Gottes). Ja, gerade im Angesicht unserer erschreckenden Sünde wird das erstaunliche Maß der Gnade Gottes sichtbar!!!

ABER: die schlechte Nachricht ist, dass David um die schlimmen Folgen seiner Sünde nicht herumkommt. Was die Sünde gezeugt und geboren hat, bekommt man nicht so schnell aus der Welt. Sünde führt zu Zerbruch. Was für Saul galt, erlebt auch David: „Der Lohn der Sünde ist Tod und Selbstzerstörung“. Zu dem Maß, wie David dem Saul in seinem Herzen Raum gab, würde er auch die

Folgen dessen erleben. Zu dem Maß, wie wir uns dem Willen Gottes entziehen, entzieht er sich uns und lässt uns die Folgen unserer Schuld erleben.

Die großen Folgen seiner Sünde (2Sam 12-18)

- Er verliert seinen Sohn, den Bathsheba ihm geboren hat (2Sam 12)
- Er verliert die Autorität über seine Söhne, und deren Achtung
- In seiner Familie herrscht die Sünde: Bruderkrieg, Vergewaltigung, Rebellion, Hass
- Er findet sich im Kampf gegen seinen Sohn Absalom – der ihm zu einem ähnlichen Gegner wird wie einst Saul
- Er verliert seinen Palast in Jerusalem und muss fliehen (wie zuvor schon vor Saul)
- Er verliert seinen engsten Vertrauten und Berater Ahitofel
- Er verliert seine Autorität über Joab, seinen General, dessen Bosheit er nichts mehr entgegenbringen kann
- Er verliert die Einheit und die einheitliche Unterstützung im Volk (19,42ff)
- ...

Die Lektion sitzt tief und kostet viel – sein Sündenfall wurde zum Niedergang, die Leichtfertigkeit gegenüber der Sünde hatte schwerwiegende Folgen.

Wir lernen daraus u.a.

- dass David nicht mit Jesus zu verwechseln ist – er bleibt ein Mensch mit der Anfälligkeit zur Sünde und verweist aber gerade mit seinem Scheitern auf den wahren „David“, den wir brauchen
- dass wir aus eigener Kraft der Berufung nicht gerecht werden können – nur zu dem Maß, wie wir dem Geist und Willen Gottes Raum geben; nur Christus selbst kann diese Lebensart in uns gestalten – und zwar zu dem Maß, wie wir IHN zulassen!
- Wo die Sünde groß wird, ist die Gnade umso größer!!!
- Der wesentliche und entscheidende Unterschied zwischen Saul und David ist die Bußfertigkeit und das aufrichtige Verstehen, wie sehr wir die Gnade Gottes brauchen!

GNADE, Rehabilitation, Anbetung und Nachhaltigkeit

Vgl. 2Sam 19-24; 1Chronik 11-29

Die größte Realität am Ende seines Lebens ist die Gnade Gottes.

Sie bringt David wieder zurecht, sie erweist sich stärker und größer als seine Schuld und all sein Verlust. Der Fall und die Krise des David dient dazu, dass die Gnade umso heller leuchtet!

Am Ende bleibt nicht der Tadel für den menschlich-schwachen David sondern sein himmlischer Adel, den er der Gnade Gottes verdankt!!!

Bemerkenswert:

- David wird wieder zurechtgebracht, mündet wieder auf seinem Thron und stirbt würdevoll als rechtmäßiger König in Jerusalem – allerdings sehr geläutert und umso demütiger und dankbarer
- Im weiteren Verlauf der Bibel und der Geschichte Israels hören wir von der Sünde Davids nichts mehr – so ernst nimmt Gott seine Vergebung. Was von David bleibt ist sein vorbildliches Leben „nach dem Herzen Gottes“ – der „den ganzen Willen Gottes tat“. Und offenbar war es Gottes Wille, durch David auch das das Übermaß seiner Gnade zu demonstrieren!

- Das Buch 1 Chronik berichtet auch von Davids Königsherrschaft – verzichtet aber auf seinen Sündenfall und seine Krise – denn hier soll gerade seine zentrale, himmlisch geadelte Rolle im Heilsplan Gottes gezeigt werden, der Vorzug des Stammes Juda und des Hauses Davids – mit Perspektive auf Christus!
- Am Ende seines Lebens hat David nur einen Wunsch und ein Thema: das Haus Gottes! Er arbeitet an den Bauplänen und Bauvorbereitungen des Tempels (die sein Sohn Salomo dann realisieren sollte), kauft den Tempelplatz und ordnet die Gestaltung der Gottesdienste bzw. des Tempeldienstes – mit besonderer Betonung auf die 24 Abteilungen von Musikern und Sängern, in Parallele zu den 24 Abteilungen der Priester und Leviten! Ganz zu schweigen von der Zusammenstellung des Psalters, von dem die Hälfte ihm zugeordnet werden
 - Gott seinen festen Platz im Mittelpunkt des Volkes zu geben.
 - Gott anbeten und sich auf ihn ausrichten
 - Die Gnade feiern – als Weg eines sündigen Menschen zum heiligen Gott

Davids Leben mündet wie sein bekanntestes Lied Psalm 23:

***„Güte und Gnade werden mir folgen mein Leben lang
und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar!“***

Güte (von Gott erhalten, was ich nicht verdient habe) und Gnade (von Gott nicht bekommen, was ich verdient hätte) folgen mir als Schaf auf mind. zwei Weisen:

- Durch rückblickende Dankbarkeit, gemäß Psalm 103: „Vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat... der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit“
- Durch das nachklingende Zeugnis über David, das uns überall durch die Bibel begegnet über ihn
- Damit verbunden: sein Segen für die Nachwelt, seine Durchlässigkeit indem er weitergibt, was er selbst von Gott empfangen hat an Güte und Gnade!

Exkurs zu den Davidpsalmen 22 – 23 - 24

Psalm 22 „Mein Gott, warum hast du mich verlassen?“	PSALM 23 „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln“	Psalm 24 „Machet die Tore weit, dass der König der Ehre einziehe“
Erfüllen sich in Jesus als		
<u>der gute Hirte</u> (Joh 10.11), der Gekreuzigte, der sein Leben für die Schafe lässt	<u>der große Hirte</u> (Hebr 13,21), der Auferstandene, der uns an seinem Leben teilhaben lässt	<u>der Erzhirte</u> (1Pe 5,4), der Kommende, der uns vollenden und krönen wird
Zeigt sich im Leben Davids		
In seiner „menschlichen Schwäche“ und der Gefahr des „Fleisches“	In seiner gelebten Identität und Abhängigkeit von der Güte und Größe Gottes	In seinem Werden als König nach Gottes Herzen – bestimmt von Gerechtigkeit + Vergebung
In dem, was ihn sein Königsweg kostet: Zeit und Schmerz	In seinem „Herzen nach dem Herzen Gottes“	In seinem Hinweisen auf Christus, den kommenden König